

1. Ziel des Dokumentes

Ziel des vorliegenden Dokumentes ist die Darstellung, wie der Zugang zu räumlich verteilten Geodaten über eine Vernetzung von Geodatendiensten erfolgt. Das Dokument folgt damit einem Auftrag des Lenkungsremiums vom 30. Mai 2008 (9. Sitzung, TOP 3.4.2 „Architektur GDI-DE“), wonach zu den Themenbereichen „Vernetzung von Portalen (national sowie national zu Europa)“ und „Einordnung der Begriffe Zugangsknoten und Portal“ ein klarstellendes Papier erarbeitet werden soll.

2. Analyse des Arbeitsauftrages

Der AK Architektur versteht den Auftrag so, dass klargestellt werden soll, auf welche Art und Weise auf räumlich verteilt liegende Geodaten zugegriffen werden kann. Dies soll sowohl für eine Datenanforderung

- auf nationaler Ebene [eine Stelle des Bundeslandes A (oder des Bund oder einer Kommune X) greift auf die Geodaten des Landes B (oder des Bundes oder einer Kommune Y) zu] als auch
- auf der Ebene Europa [eine Stelle des Mitgliedstaates A greift auf die Geodaten des Landes A (oder des Bundes oder einer Kommune Y) zu]

dargestellt werden.

3. Zugang zu den Geodaten über die Vernetzung von interoperablen Geodatendiensten

Im Rahmen ihrer Geodateninfrastrukturen generieren der Bund, die Länder und die Kommunen aus den bei ihnen liegenden Geodaten interoperable Geodatendienste. Interoperabilität von Geodiensten bedeutet, dass die Geodatendienste unter Einhaltung gemeinsamer technischer und semantischer Standards miteinander interagieren können bzw. miteinander vernetzt werden können. Somit erfolgt der Zugang zu räumlich verteilt liegenden Geodaten ausschließlich über die Vernetzung von interoperablen Geodatendiensten. Für weitere Informationen wird auf den Leitfaden „Geodienste im Internet“ verwiesen.

- Auch für den Fall, dass ein Geoportal verwendet wird um auf die Geodaten einer anderen Stelle zuzugreifen, gilt dass die entsprechenden Geodatendienste und nicht die Geoportale vernetzt werden.

4. Anbindung Europa und Zugangsknoten

Auch die Anbindung der Geodateninfrastrukturen des Bundes, der Länder und der Kommunen an Europa erfolgt über die Vernetzung der entsprechenden Geodatendienste. Somit gibt es nicht einen Zugangsknoten, sondern vielmehr stellen alle Schnittstellen zu den Geodatendienste Zugangsknoten für die Anbindung von Europa dar. Dies wird in der u.

dargestellten INSPIRE-Architektur deutlich, die als Schichtenarchitektur aufgebaut ist. Dabei bilden die Dienste die erste Schicht, die die jeweiligen Dienstleistungen über eine Schnittstelle bereitstellen. Anwendungen und Portale bilden die zweite Schicht, welche die Dienstangebote über die Schnittstellen nutzen. Somit stellen die Schnittstellen Zugangsknoten dar, die den Zugang der Anwendungen und Portale zu den Diensten und damit den Geodaten ermöglichen. Diese Zugangsknoten basieren auf Spezifikationen des Open Geospatial Consortium (OGC) und Standards der International Organisation of Standardization (ISO) und erfüllen die o. erläuterte Interoperabilität. Die interoperable Vernetzung der Geodienste wird in der INSPIRE-Architektur durch den Service Bus repräsentiert, der die Interaktion zwischen den Anwendungen (dazu gehören auch die Geoportale) und den vernetzten Geodiensten ermöglicht.

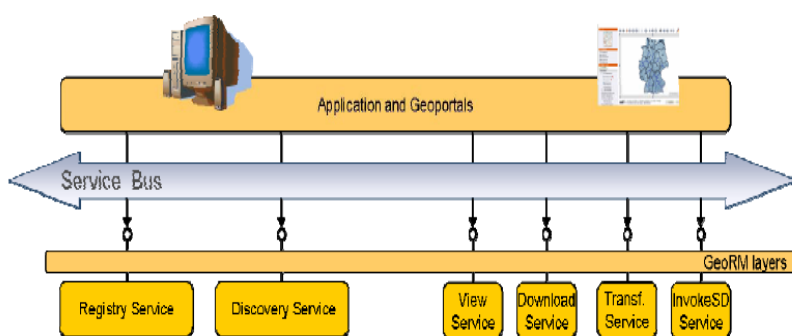


Abbildung 1 INSPIRE-Architektur, Quelle: D3.5 Network Service Architecture, Abb. 6-1

Die in der Abbildung dargestellte INSPIRE-Architektur wird entsprechend auch im Rahmen der GDI-DE umgesetzt.